Auch das ist Olten! : Einige positive Signale aus unserer Kleinstadt

Autor(en): **Bloch, Peter André / Gloor, Franz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **63 (2005)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-658729

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auch das ist Olten!

Einige positive Signale aus unserer Kleinstadt

Peter André Bloch / Franz Gloor

Es geht uns keineswegs etwa darum, Olten zur zuckersüssen Idylle zu verklären. Es ist uns allzu sehr bewusst, dass wir eine nicht einfach zu «regierende», oft oppositionelle Gemeinde sind, mit vielen unterschiedlichen Meinungen und Bevölkerungsschichten, und dass wir als moderne Kleinstadt viele überaus heikle Probleme zu lösen haben, die uns zum Teil überfordern. Viele unserer Miteinwohner arbeiten auswärts, pendeln in die benachbarten Wirtschaftszentren. Ob sie wohl alle hier blieben, wenn es nur die Wirklichkeit der Presseschlagzeilen gäbe, welche von den üblen Seiten Oltens berichten, von Angst und Aggression, von den Skandalen, zahlreich stattfindenden Einbrüchen, Schlägereien und Überfällen, den Drogen- und Prostitutionsproblemen?

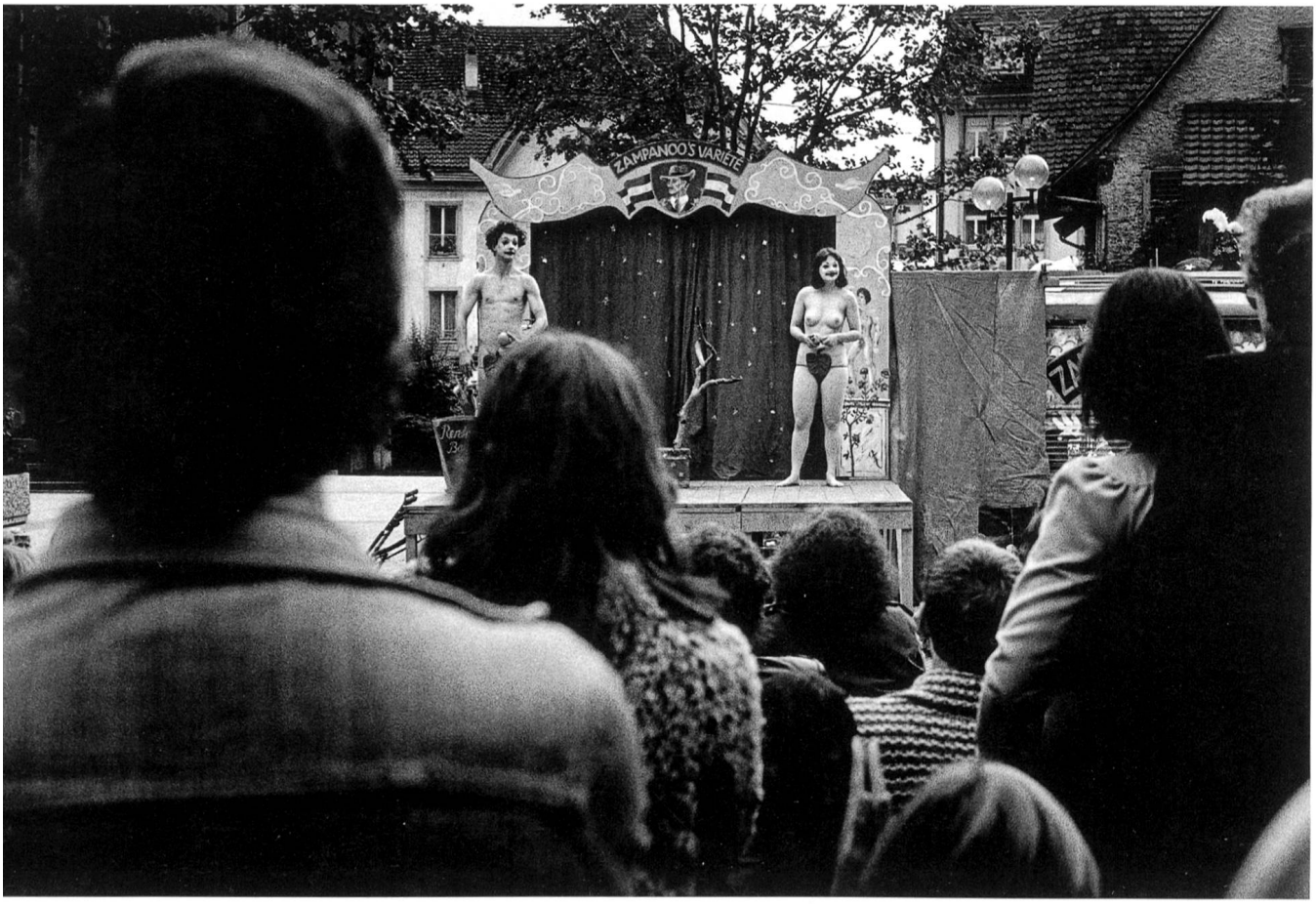
Wer aber länger als nur gerade zwei bis drei Stunden in unseren Mauern bleibt, dem zeigt sich hinter dem Stossverkehr und dem Motorenlärm, dem Nebel und den Menschenscharen bald auch ein anderes Bild: Es erscheinen die Marktfahrer und ihre Kunden, man hört lachende und miteinander schwatzende Frauen und Männer; mit den vielen Geschäften und Büros gehen auch die Museen und Strassencafés auf; und es legt sich über die Stadt ein Dunst von zufriedener Geschäftigkeit und humorvoller Betulichkeit. Aus den offenen Schulzimmerfenstern hört man Lieder und Sprechchöre; es erklingen die Turmuhren und Kirchenglocken; Zug- oder Fabriksignale heulen auf, manchmal die Sirenen von Ambulanzen oder Polizeiwagen. Und alle wissen: Es nimmt hier alles seinen Lauf wie anderswo auch.

Am Sonntag ertönt aus der Stadtkirche meditative Orgelmusik; etwas später vernimmt man die munteren Stimmen der sich verabschiedenden Kirchgänger. An Nachmittagen diskutieren auf den Treppen oft junge Leute, oder man versammelt sich hier zu Demonstrationen, zu öffentlichen Informationen, spektakulären Tanzvorführungen oder poetisch verspielten Zirkusspektakeln. Am meisten schränzt es rund um die Kirche zur Fasnachtszeit, wenn die Cliquen pfeifend und trommelnd vorüberziehen, sich die Guggenmusiken zum Festkonzert vereinen und alles tanzt und jubelt, zu den heissen Rhythmen schreissender Kakophonien.

Oder man trifft sich an heissen Sommertagen in der Badi, zu erfrischender Erholung und unbeschwertem Plausch. Hört fröhliches Gelächter von spielenden Kindern im Vögeligarten hinter der Friedenskirche, im Stadtpark, auf

dem Robispielplatz oder beim Bannfeldschulhaus. Geht in den umgebenden herrlichen Wäldern oder auf den Jurahöhen spazieren oder besucht einen der zahlreichen attraktiven Sportanlässe. Geniesst am Abend im Stadttheater und in der Schützi oder auf dem Ildefonsplatz musikalisch-theatralische Events oder im Theaterstudio aufmüpfige Kabarettabende; profitiert von den reichhaltigen Film-, Vortrags-, Theater- und Konzertangeboten, von den innovativen Ausstellungen in Museen und Galerien. Oder trifft sich, wie andernorts auch, in hervorragenden Restaurants, gastfreundlichen Wirtschaften und originellen Beizen zum Essen und Trinken.

Wer etwas vom kulturellen Angebot unserer Stadt erfahren möchte, lese die von Elisabeth Hofer durch das ganze Jahr hindurch zusammengestellte Oltner Stadtchronik, eine Dokumentation der kulturellen Veranstaltungen (S.104–106), und ziehe dann den Hut vor der nicht erlahmenden Energie der vielen Einzelveranstalter und Vereine, der Kommissionen und Lesezirkel, der Buchhandlungen und Museumsverantwortlichen, der Behörden und Organisatoren, der Kirchen- oder Schulvertreter, die den Ruf unserer Stadt aufgrund ihrer hoch qualifizierten Veranstaltungen weit hinaustragen. Ihnen allen geht es nicht um den eigenen Vorteil, sondern um die uneigennützige Pflege von Kultur und Sport für alle, in einem wohnlichen Umfeld, das es zu erhalten und gegenüber Störungen und Übergriffen zu verteidigen gilt! Hat man darüber etwas in den einseitig kritischen Zeitungs- und Feuilletonsberichten über Olten verlauten lassen?



McDonald's
HERREN
GLOBUS
KALENDER
KALENDER
Buchhandlung Schreiber